

Für die Ressorts Wissenschaft/Forschung/akademisches Leben

Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e. V.

Öffentliche wissenschaftliche Veranstaltungen im Juni 2019

Do., 6. Juni und Fr., 7. Juni 2019

Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gemeinsam mit der Leibniz-Sozietät, 6. Juni 13.30 - 7. Juni 14.00, Historisches Kolleg, Kaulbachstr. 15, 80539 München
Workshop: **Gottlieb von Jagow (1863-1935) und sein Umfeld - Ein kaiserlicher Spitzendiplomat zwischen Erstem Weltkrieg und Kriegs(un)schuldforschung**

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn (Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften): Begrüßung

Dr. Reinhold Zilch (Berlin): **Präsentation des DFG-Projekts zu Gottlieb von Jagow** mit Forschungsfragen und bisherigen Ergebnissen

Dr. Gerd Fesser (Apolda): **Jagow und Bülow**

Dr. Hartwin Spenkuch (Berlin): **Jagow und Fürst Lichnowsky**

Prof. Dr. Gerhardt Hirschfeld (Stuttgart): **Die Weimarer Republik zwischen Weltkriegserinnerungen und Kriegs(un)schuld-Agitation**

Dr. des. Jakob Müller (Berlin): **Die Kriegsschuldfrage in Belgien und Jagow**

PD Dr. Piotr Szlanta (Warschau): **Die polnische Kriegsschuldforschung und Jagow**

Dr. Christian Lüdtke (Düsseldorf): **Die politische Publizistik Hans Delbrücks und die Kriegsschuldfrage**

Dr. Martin Kröger (Berlin): **Die archivalische Überlieferung zur Kriegsschuldfrage im Politischen Archiv des Auswärtigen Amts**

Eine Teilnahme am Workshop ist nur nach bestätigter Anmeldung bei gelberg@hk.badw.de möglich.

Do., 6. Juni 2019

Leibniz-Sozietät, AK Pädagogik, gemeinsam mit der Sicherheitsakademie Berlin und dem Unternehmerverband Brandenburg-Berlin: 10.00 – 17.00 Uhr, Schloss Biesdorf, Vortragssaal, Alt-Biesdorf 55, 12683 Berlin

Workshop: **Interkulturelle Koedukation in der Berufsausbildung**

Prof. Dr. Gerhard Banse, Präsident der Leibniz-Sozietät: Eröffnung und Begrüßung

Prof. Dr. Dorotheé Röseberg (Berlin): Einheit in Vielfalt – Fragen an die Integration

OSTD i. R. Detlef Schmidt-Ihnen (Berlin): Vietnamesische Schülerinnen und Schüler an einer Berliner Schule

Sebastian Holtze (Sicherheitsakademie Berlin): Interkulturelle Kompetenzen – Umgang mit anderen Kulturkreisen

OSchR Ralf Wiechert-Beyerhaus (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin):

Angebote für Geflüchtete zur beruflichen Qualifikation

SchR i. R. Herrmann Zöllner (Berlin) & Ali Alzeem (Ellinor Ostrom Schule [OSZ]): Hürden für jugendliche Geflüchtete bei der Gestaltung ihrer Bildungslaufbahn

Dr. Anna A. Wojciechowicz (Universität Potsdam): Refugee Teachers Program: Chancen, Hürden und Gelingensbedingungen auf dem Weg der Lehrer*innen-Bildung in die Migrationsgesellschaft

Nikolas Lewin (Sprachförderungsprojekt, Leipzig): Kurse für Geflüchtete: Sprache und Kultur mit Orientierung

Jörg Hochmuth (ASIG Fachberufsschule, Berlin): „Migranten in die Mitte nehmen“ – ein beantragtes Ausbildungsprojekt

Gesprächsrunde zum Erfahrungsaustausch

Dr. Peter Hübner (Berlin): Schlussfolgerungen

Do., 13. Juni 2019

Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften: 10.00 Uhr, Rathaus Tiergarten, Matthilde-Jacob-Platz 1, 10531 Berlin (Nähe U-Bahnhof Turmstraße), BVV-Saal

Vortrag Dr. Norbert Mertzsch (Rheinsberg): **Hydrothermale Prozesse in Natur und Technik**
C.V.:

Dr. Mertzsch ist Chemiker und Mitglied der Leibniz-Sozietät seit 2018. Nach dem Chemiestudium in Merseburg arbeitete er von 1972 bis 1985 im Forschungsbereich des VEB Stickstoffwerk Piesteritz (später VEB Agrochemie Piesteritz). In dieser Zeit schloss er eine Weiterbildung zum Fachchemiker für Analytik und Spektroskopie an der Universität Leipzig ab und wurde von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zum Dr. rer. nat. promoviert.

Von 1985 bis 2013 war er im Kernkraftwerk Rheinsberg in der Forschung, dem Betriebslabor und bei der Stilllegung tätig,

Seit 2011 ist er ehrenamtlich Vorsitzender des Vereins Brandenburgischer Ingenieure und Wirtschaftler e.V. (VBIW). Seine intensiven Bemühungen in dieser Funktion um das Zusammenwirken mit der Leibniz-Sozietät würdigte diese 2014 mit ihrem Samuel-Mitja-Rapoport-Kooperationspreis für den VBIW.

Darüber hinaus leitet er mehrere weitere Vereinsgremien.

Abstract:

Hydrothermale Prozesse spielen in der Natur und der Technik eine erhebliche Rolle.

Von den verschiedenen Definitionen zu hydrothermalen Synthesen ausgehend, wird zunächst eine vereinheitlichte Sprachregelung angeregt.

Nach dem Erörtern bestimmter Wasser-Eigenschaften, die für das Thema von grundlegender Bedeutung sind, werden spezielle hydrothermale Prozesse vorgestellt.

Aus dem Bereich der hydrothermalen Prozesse in der Natur wird insbesondere auf spezielle Phasen bei der Erzbildung infolge der Abkühlung des Magmas sowie auf Fumarolen und "black smoker" eingegangen. Für Letztere wird die Funktion bei der Herausbildung des Lebens auf der Erde charakterisiert.

Im Weiteren werden ausgewählte hydrothermale Prozesse aus dem technischen Bereich erörtert. An erster Stelle steht die - als klassisch zu bezeichnende - Hydrothermalsynthese von Quarz. Die Fabrikation von Kalksandstein und Porenbeton als wertvolle Baustoffe wird, zudem mit Bezug zur Energiewende, eingeordnet. Eine besondere Bedeutung kommt der Erzeugung und Nutzung von Zeolithen in der chemischen Industrie zu. Auch als Wasseradsorbens spielen sie eine maßgebende Rolle. Auf weitere gewichtige hydrothermale Prozesse wird kurz verwiesen.

Nicht alle im Bereich der Technik ablaufenden hydrothermalen Prozesse sind erwünscht. Das wird an zwei Beispielen verdeutlicht: zum einen an den untersuchten Alterungsprozessen von Tieftemperaturkonvertierungskatalysatoren. Die hydrothermale Spinellbildung beeinträchtigt deren Stabilität. Das zweite Beispiel bilden Korrosionsprozesse und der damit verbundene Aktivitätsaufbau in Kernkraftwerkskreisläufen. Diskutiert werden Maßnahmen, dem entgegenzuwirken.

Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften: 10.00 Uhr, Rathaus Tiergarten, Matthilde-Jacob-Platz 1, 10531 Berlin (Nähe U-Bahnhof Turmstraße), Balkonsaal

Vortrag Prof. Dr. Jochen Oltmer (Bad Essen): **Migration als unwahrscheinlicher Normalfall – Geschichte und Gegenwart**

C.V.:

Prof. Oltmer ist Migrationsforscher und Mitglied der Leibniz-Sozietät seit 2018. Er ist Apl. Professor für Neueste Geschichte und Migrationsgeschichte sowie Mitglied des Vorstands des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück. Er arbeitet zu deutschen, europäischen und globalen Migrationsverhältnissen in Vergangenheit und Gegenwart. Buchpublikationen zuletzt u.a.: (Hg. zus. mit Klaus J. Bade, Pieter C. Emmer und Leo Lucassen), *The Encyclopedia of Migration and Minorities in Europe. From the 17th Century to the Present*, Cambridge: Cambridge University Press 2014; (Hg.), *Handbuch Staat und Migration in Deutschland vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart*, Berlin/Boston: De Gruyter 2016; (zus. mit Nikolaus Barbian), *Vom Ein- und Auswandern. Ein Blick in die deutsche Geschichte [Jugendsachbuch]*, Berlin: Jacoby & Stuart 2016; *Migration vom 19. bis zum 21. Jahrhundert (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 86)*, 3. überarb. und aktualisierte Aufl. Berlin/Boston: De Gruyter 2016; *Globale Migration. Geschichte und Gegenwart*, 3. überarb. und aktualisierte Aufl. München: C.H. Beck 2017; *Migration. Geschichte und Zukunft der Gegenwart*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2017.

Abstract:

Aus der Perspektive der Migrationsforschung möchte der Vortrag einen Überblick bieten über

wissenschaftliche Zugänge zu der Frage, warum sich Menschen im Raum bewegen. Welche Bedingungen müssen vorliegen, damit Mobilität möglich wird und welche Formen von Bewegungen lassen sich unterscheiden? Ausmachen lässt sich, dass die Migrationsforschung in den vergangenen Jahren eine enorme Expansion erlebt hat, ein Großteil der Beiträge aber anwendungsbezogenen Fragen folgt. Zu fragen gilt es vor diesem Hintergrund, welche Perspektiven eine reflexive Migrationsforschung als Grundlagenforschung mit sich bringt.

Plenum: 13.30 Uhr, Rathaus Tiergarten, Matthilde-Jacob-Platz 1, 10531 Berlin (Nähe U-Bahnhof Turmstraße), BVV-Saal

Vortrag Prof. Dr. Gisela Jacobasch (Wandlitz): **Insektensterben – Ursachen und Folgen**

C.V.:

Frau Prof. Jacobasch ist Biochemikerin und Mitglied der Leibniz-Sozietät seit 1997. Nach dem Medizinstudium, einer postgradualen Ausbildung zum Facharzt für Physiologische Chemie und der Promotion (1960) war sie 35 Jahre lang an der Charité an der Humboldt-Universität zu Berlin auf biochemischem Gebiet tätig, zuletzt als ordentlicher Professor für das Fachgebiet Biochemie und stellvertretender Direktor am Institut für Physiologische Chemie. 1995 - 2000 leitete sie am Deutschen Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke die Abteilung Präventiv-Medizinische Lebensmittelforschung.

Außer ihren vielfältigen Forschungsvorhaben hat sie zahlreiche Diplomanden, Forschungsstudenten und Doktoranden betreut, die unterschiedlichsten wissenschaftsorganisatorischen Tätigkeiten an der Humboldt-Universität, in wissenschaftlichen Gesellschaften und Forschungsräten der DDR ausgeübt sowie 240 Publikationen, Bücher, Monographien und Buchbeiträge verfasst und 7 Patente erworben. 1972 wurde sie mit dem Rudolf-Virchow-Preis ausgezeichnet.

Abstract:

Das Thema ist hoch aktuell; denn in den vergangenen 30 Jahren hat sich ein umfangreiches Sterben von Tier- und Pflanzenarten vollzogen wie nie zuvor. Es werden Ökosysteme auf der Erde zerstört, die die Grundlage unseres Lebens sind. 50% aller Tiere sind Insekten, die intelligentesten unter ihnen sind Bienen. Deshalb wird am Beispiel der Bienen die Auswirkung des Breitbandherbizids Glyphosat und der Nervengifte aus der Gruppe der Neonicotinoide erläutert.

1,35 Millionen Tonnen Glyphosat werden derzeit weltweit eingesetzt; über 5000 Tonnen davon in Deutschland in der Land- und Forstwirtschaft, von Verkehrsbetrieben und Landschaftsgärtnern. Glyphosat ist weltweit das am häufigsten (72%) verwendete Herbizid. Mit der Vermarktung von Glyphosat-resistenten Pflanzen stiegen ab 1996 der Einsatz von Glyphosat und ebenso die Schäden in der Natur drastisch an, da nun das Herbizid über die gesamte Vegetationsperiode angewendet wird. Glyphosat greift in den Stoffwechsel nicht nur von Pflanzen, sondern auch von Bakterien, Pilzen, Protozoen und Algen ein. Durch Veränderungen in körpereigenen Mikrobiomen sind auch alle Tiere einschließlich des Menschen betroffen.

Ab 1979 wurden auch Neonicotinoide bei der Firma Bayer hergestellt und ihre Eigenschaft als Nervengift erkannt. Heute sind etwa $\frac{1}{4}$ aller Pestizide Neonicotinoide. Sie binden an den nicotinischen Acetylcholinrezeptor von Neuronen und blockieren ihn. Bienen sterben dadurch innerhalb kurzer Zeit; bei niedrigen Konzentrationen wird ihr Gedächtnis beeinträchtigt, wodurch sie zur Nahrungssuche unfähig werden. Darüber hinaus vernichten Neonicotinoide auch das Plankton in den Meeren, wodurch Fische und viele andere Meerestiere ausgestorben sind.

Neonicotinoide und Glyphosat tragen wesentlich zum Aussterben von Tier- und Pflanzenarten auf der Erde bei. Auch mit ihrer Produktion sind Umweltschäden verbunden.

Do., 27. Juni – Fr., 28. Juni 2019

Leibniz-Sozietät gemeinsam mit Helmholtz-Zentrum Potsdam – Deutsches GeoForschungsZentrum GFZ, 27. 6. 10.00 - 28. 6. 17.00, Wissenschaftspark „Albert Einstein“, Potsdam, Telegraphenberg, großer Vortragssaal

Internationaler Workshop: Geologie von Eurasien

mit Beiträgen von Prof. Dr. Wenjiao Xiao (Beijing/China), Prof. Dr. A. M. Celal Sengör, (Istanbul/Türkei), Prof. Dr. James Jackson (Cambridge/UK) und Prof. Dr. Uwe Kroner (Freiberg)

Arbeitsprache ist Englisch. Jeder sachkundige Interessent ist herzlich willkommen. Eintritt wird nicht

erhoben.

Auch zu diesen Veranstaltungen sind Vertreter Ihrer Redaktion herzlich eingeladen. Wir würden uns freuen, wenn die obige Information in Ihre Publikation oder in eine von Ihnen veröffentlichte Terminübersicht einfließen würde. Weitere Informationen über die Leibniz-Sozietät finden Sie im Internet unter <http://www.leibnizsozietat.de>, wo Sie die neuesten Informationen auch per RSS abonnieren können. Für Rückfragen und weitergehende Wünsche wenden Sie sich bitte an Dr. Helmut Weißbach, Hendrichplatz 31, 10367 Berlin, Tel. (030) 423 03 50, e-mail hbweissbach@freenet.de.